

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

## Article

# "Kräftige Binnennachfrage und guter Arbeitsmarkt stützen Wachstum": Sieben Fragen an Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

## Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2014) : "Kräftige Binnennachfrage und guter Arbeitsmarkt stützen Wachstum": Sieben Fragen an Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 81, Iss. 51/52, pp. 1309-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/106488>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

## SIEBEN FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

# »Kräftige Binnennachfrage und guter Arbeitsmarkt stützen Wachstum«

1. Herr Fichtner, die Wachstumszahlen konnten zuletzt nicht mehr begeistern. Läuft es im vierten Quartal besser? Tatsächlich hat sich die Konjunktur im letzten halben Jahr deutlich eingetrübt. Ich würde trotzdem sagen, dass wir das Jahr 2014 mit einer ganz soliden Dynamik beenden. Die Wachstumsrate im vierten Quartal wird nicht besonders hoch sein, aber wir erwischen eigentlich einen ganz guten Start in das Jahr 2015. Insofern ist da am Horizont durchaus ein Lichtstreif zu sehen.
2. Mit welchen Wachstumszahlen rechnen Sie für die Zukunft? Wir gehen davon aus, dass die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr und auch im Jahr 2015 mit etwa eineinhalb Prozent wachsen wird. Im Jahr darauf, im Jahr 2016, könnte es noch einmal ein bisschen mehr sein und sich in Richtung zwei Prozent bewegen. Alles in allem sind das ordentliche Wachstumsraten für die deutsche Wirtschaft.
3. Was werden die wichtigsten Wachstumstreiber sein? Das Wachstum stützt sich auf zwei Quellen. Das eine ist eine sehr kräftige Binnennachfrage. Insbesondere die Konsumnachfrage läuft gut, weil die Arbeitsmarktsituation sehr gut ist. Dazu kommt über den Prognosezeitraum zunehmend auch die Exporttätigkeit, die dann mehr und mehr auch die Investitionstätigkeit anstößt. Das sorgt insgesamt für ordentliche Wachstumsraten.
4. Andere große europäische Länder wie Frankreich und Italien schwächeln. Belastet das nicht auch den deutschen Export? Die schwache Konjunktur im Euroraum ist natürlich ein Problem für die deutsche Wirtschaft. Nach wie vor geht ein großer Teil der deutschen Exporte in den Euroraum. Es ist aber andererseits so, dass es den deutschen Unternehmen in den letzten Jahren auch gelungen ist, ihre Exporte auf andere Länder auszurichten. Zur Zeit läuft es beispielsweise in den USA, aber auch im Vereinigten Königreich ganz gut. Und auch in den Schwellenländern, vor allem in China, brummt die Wirtschaft, sodass die deutschen Exporteure insgesamt ganz gut dastehen.
5. Welche Rolle spielt die Krise in der Ukraine? Die Krise in der Ukraine sorgt nach unserer Einschätzung für eine gewisse Unsicherheit. Das hat sich zum Beispiel in einer niedrigen Investitionstätigkeit niedergeschlagen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch im restlichen Europa. In der Folge haben die deutschen Produzenten von Investitionsgütern eine entsprechend geringere Nachfrage ihrer Produkte gesehen. Insofern hat das durchaus auf die deutsche Wirtschaft durchgeschlagen. Wir gehen aber davon aus, dass das nur ein temporärer Effekt war.
6. Mit welcher Inflationsrate rechnen Sie für Deutschland? Die Inflationsrate ist in diesem, aber auch im nächsten Jahr ausgesprochen niedrig. Vor allem die stark gesunkenen Ölpreise drücken auf die Zahlen. Entsprechend ist in der Kerninflation, also der um Energiepreise bereinigten Inflationsrate, der Rückgang nicht so ausgeprägt. Trotzdem haben wir sowohl im Jahr 2014, als auch im Jahr 2015 in Deutschland Inflationsraten von teilweise deutlich unter einem Prozent. Erst 2016 werden die Preissteigerungsraten wieder anziehen, weil der Ölpreiseffekt dann wieder abklingt.
7. Wo liegen die größten Risiken für die Konjunktur-entwicklung in Deutschland? Ein Risiko ist nach wie vor die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum. Beispielsweise haben wir in Griechenland jüngst gesehen, dass politische Unsicherheit durchaus wieder aufflammen kann. Das kann in der Folge auch die Wachstumsentwicklung, die zuletzt eigentlich nicht ungünstig verlief, wieder beeinträchtigen. Ein zweites Risiko ist, dass wir über den Prognosezeitraum sehr niedrige Ölpreise annehmen, weil das die aktuelle Markterwartung ist. Es ist aber nicht gesagt, dass die Ölpreise tatsächlich so niedrig bleiben, wie wir es unterstellen. Es ist gut denkbar, dass die Ölpreise stärker steigen, als in unseren Annahmen unterstellt wird, mit der Konsequenz, dass dann auch die wirtschaftliche Entwicklung etwas gedämpft wird, weil die Produktionskosten für die Unternehmen steigen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
81. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Dr. Kati Krähnert  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Andreas Harasser  
Sebastian Kollmann  
Dr. Claudia Lambert  
Marie Kristin Marten  
Dr. Anika Rasner  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Stefan Bach  
Karl Brenke

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74, 77649 Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01806 - 14 00 50 25,  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.